

## FILOTTRANOPERLEN

In dem Grabfeld von S. Paolina di Filottrano, Prov. Ancona/Italien<sup>1)</sup>, fand sich eine Anzahl von Perlen eines bestimmten Typus, den wir nach dem Fundort „Filottrano-perlen“ nennen möchten. Die Gräber, die diese Perlen enthielten, lassen sich datieren, was auch für andere Fundzusammenhänge wichtig ist, in denen solche Perlen auftreten. Da die größte Zahl aller gefundenen Perlen dieser Art — allein 40 Exemplare — aus Karthago stammt, wird man geneigt sein, an eine Herkunft von dort zu denken, zumal mit Glasherstellung in dieser Stadt zweifellos zu rechnen ist (Taf. 6, 1—3; 7, 1—3).

Bei unserer Gruppe handelt es sich um ziemlich große Perlen von etwa 2,5 cm Länge und einem maximalen Durchmesser von 3,7 cm. Der abgeflacht-kugelige Körper ist in jedem Fall opak: meist dunkelblau oder dunkel-grauschwarz. Die typische Verzierung bilden ein oder drei um den Bauch laufende Farbfäden und von den Polen ausgehende blättchenförmige Farbflecken. Sowohl diese als auch die Fäden sind im Wechsel himmelblauopak und milchweiß oder gelbopak. Als abweichende Verzierung kommen in den gleichen Farben alternierende von Pol zu Pol laufende Fäden vor; manche Perlen tragen außerdem ein um den Bauch laufendes Band. Einmal bilden rechtwinklig zueinander verlaufende Fäden ein Netzmuster. Der Fundbestand ist folgender:

<i>Fundort</i>	<i>Farbe</i>	<i>Aufbewahrungsort, Literatur</i>
ITALIEN		
<i>Baia</i> , Prov. Neapel	dunkel; weiß-gelbe Blättchen, himmelblau, gelbes Bauchband.	Kopenhagen, Nat. Mus., Arch. Abt. ABA 389.
<i>Filottrano</i> , S. Paolina, Prov. Ancona	<i>Grab 5</i> : dunkel; himmelblau-weiße Blättchen; himmelblau-weiß-himmelblaues Bauchband.	Ancona, Mus. Naz. delle Marche, Inv. Nr. 3771. <i>Lit.</i> : Baumgärtel, <i>a. a. O.</i> (s. Anm. 1) 249, 278.
	<i>Grab 8</i> : 2 Perlen; dunkel; weiß-gelbe Blättchen, gelb-weiß-gelbes Bauchband.	ebenda, Inv. Nr. 3861. <i>Lit.</i> : Baumgärtel, <i>a. a. O.</i> (s. Anm. 1) 250, 279.
	<i>Grab 10</i> : dunkelblau; weiß-gelbe Blättchen, gelb-himmelblau-gelbes Bauchband. L. 1,7 cm; Dm. 2,4 cm.	ebenda, Inv. Nr. 3611. <i>Lit.</i> : Baumgärtel, <i>a. a. O.</i> (s. Anm. 1) 255 (nicht erwähnt).

<sup>1)</sup> E. Baumgärtel, *The gaulish necropolis of Filottrano in the Ancona-museum. The Journal*

*of the Royal Anthropological Institute of Great Britain and Ireland* 67, 1937, 231 ff.

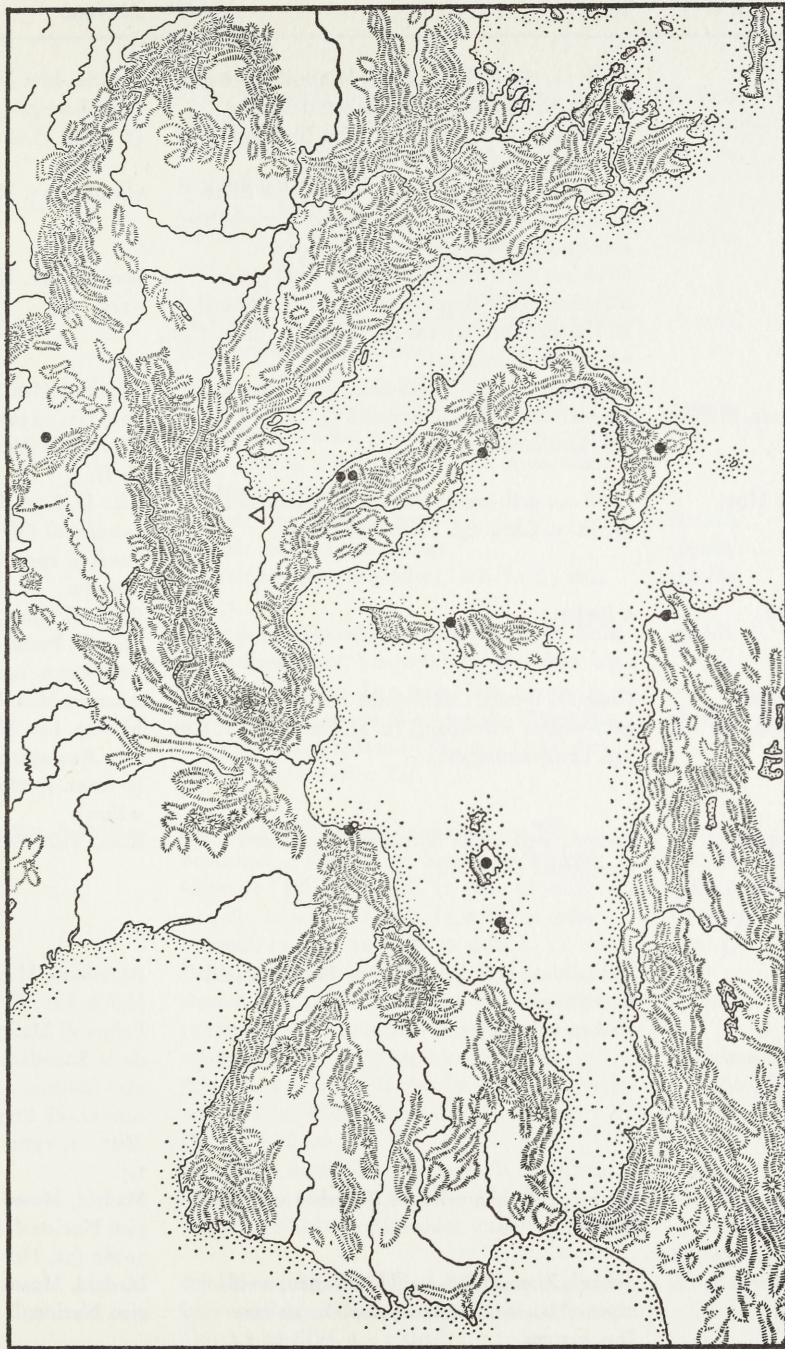


Abb. 1 Verbreitung der Filotranoperlen. Das Dreieck bezeichnet den Fundort der beiden Säulhengefäße  
(vgl. S. 110).

Fundort	Farbe	Aufbewahrungsort, Literatur
	<i>Grab 11</i> : dunkelblau, klein; himmelblau-weiße Blättchen, himmelblau-weiß-himmelblaues Bauchband. L. 1,7 cm; Dm. 2 cm (Beifund: Certosafibel m. flachem Blechbügel).	ebenda, Inv. Nr. 3870. <i>Lit.</i> : Baumgärtel, a. a. O. (s. Anm. 1) 261, 280.
	<i>Grab 14</i> : 2 Perlen; dunkel; weiß-gelbe Blättchen, gelb-weiß-gelbes Bauchband, gut erhalten; eine zweite ebenso, aber sehr korrodiert.	ebenda, Inv. Nr. 3820.
	<i>Grab 20</i> : 2 Perlen; dunkelblau; weiß-gelbe Blättchen, gelb-himmelblau-gelbes Bauchband. L. 1,8 cm; Dm. 2,1 cm (2. Hälfte 4. Jh. v. Chr., vgl. Literaturangabe).	ebenda, Inv. Nr. 3746, 3747.
<i>Licodia Eubea</i> , Prov. Catania, Sizilien	Fragment; dunkel; weiß-gelbe Blättchen, gelb-himmelblau-gelbes Bauchband (4. Jh. v. Chr., vgl. Literaturangabe).	Syrakus, Mus. Arch. Naz., Inv. Nr. 13327. <i>Lit.</i> : Röm. Mitt. 24, 1909, 60 ff.
<i>Olbia</i> , Fontana Noa, Sardinien	<i>Grab 24</i> : gelb-weiße Blättchen, Bauchband (4. Jh. v. Chr., vgl. Literaturangabe).	<i>Lit.</i> : D. Levi, <i>Le necropoli puniche di Olbia. Studi Sardi</i> 9, 1950, 99, Taf. 19.
<i>Olbia</i> , Sardinien	2 Perlen.	Cagliari, Mus. Arch. Naz. <i>Lit.</i> : G. Pesce, <i>Sardegna</i> , Abb. 140 u. 141 (farbig).
<i>Osimo</i> , S. Filippo, Prov. Ancona	<i>Grab 11</i> : dunkel; weiß-gelbe Blättchen, weiß-gelb-weißes Bauchband (2. Hälfte 4. Jh. v. Chr., vgl. Literaturangabe).	Ancona, Mus. Naz. delle Marche, Inv. Nr. 3537. <i>Lit.</i> : Baumgärtel, a. a. O. (s. Anm. 1) 266 (nicht erwähnt).
<i>Fundort unbekannt</i> : Italien	dunkel; weiß-gelbe Blättchen, ebensolches Bauchband (Taf. 6, 4).	Rom, Villa Giulia.
SPANIEN		
<i>Ampurias</i> , Prov. Gerona <i>Cova Monja</i> , Mallorca/Balearen	dunkelblau; gelb-himmelblaue Blättchen und Bauchband. Farben unbekannt.	Barcelona, Museo Arqueológico, Inv. Nr. 4053. Palma di Mallorca, Museo de la Sociedad Arqueológica Luliana. <i>Lit.</i> : O.-H. Frey, <i>Madrider Mitt.</i> 11, 1970, 123, Abb. 1,3.
<i>Ibiza</i> , Pityusen	dunkel; gelb-himmelblaue Blättchen und Bauchband.	Madrid, Museo Arqueológico Nacional, Inv. Nr. 36069 (3a, Nr. 42).
<i>Fundort unbekannt</i> : Spanien	dunkel; himmelblau-weiße Blättchen, weiß-himmelblau-weißes Bauchband. L. 2,2 cm; Dm. 2,7 cm.	Madrid, Museo Arqueológico Nacional.

Fundort	Farbe	Aufbewahrungsort, Literatur
TUNESIEN		
Karthago	<p>klein, dunkelblau; gelb-weiße Blättchen, weißes Bauchband. L. 1,6 cm; Dm. 1,9 cm.</p> <p>dunkelblau; gelb-weiße Blättchen, gelb-weiß-gelbes Bauchband. L. 2,3 cm; Dm. 2,4 cm (Taf. 6, 3 links).</p> <p>dunkel; gelb-weiße Blättchen, sehr derb gekleckst, gelb-weiß-gelbes Bauchband. L. 2,5 cm; Dm. 2,6 cm (Taf. 6, 2 links).</p> <p>16 Perlen; dunkel; weiß-gelbe oder himmelblaue Blättchen und Bauchbinden. L. 2,7 cm; Dm. 2,5 cm (Taf. 7, 1. 2. 3 rechts).</p> <p>6 Perlen; dunkelblau; weiß-gelbe Blättchen, 4 mit weißer, 2 mit gelb-weiß-gelber Bauchbinde (Taf. 6, 2 Mitte und rechts); (zusammen mit Maskenperlen).</p> <p>dunkel; sehr zerschmolzen.</p> <p>dunkel; mäßig zerschmolzen.</p> <p>dunkel; mit extrem großem Loch. L. 2,3 cm; Dm. 2,5 cm.</p> <p>leicht doppelkonisch, hellpaker Körper, helle und hellgerahmte, braunrötliche Blättchen, ein heller Bauchfaden. L. 2,3 cm; Dm. 2,4 cm.</p> <p>4 Perlen; dunkel; weiße und gelbe Fäden von Pol zu Pol durchgehend (Taf. 6, 1 links, die beiden linken Perlen Taf. 7, 3).</p>	<p>Karthago, Musée National (Lavigerie).</p> <p>ebenda.</p> <p>ebenda.</p> <p>ebenda.</p> <p>ebenda.</p> <p>ebenda.</p> <p>ebenda.</p> <p>ebenda.</p> <p>ebenda.</p> <p>ebenda.</p> <p>ebenda.</p>
Karthago, Ste. Monique	<p>sehr groß und schwer, dunkel; ein gelber Bauchfaden. Von Pol zu diesem im Wechsel folgende Fäden: 2x weiß, 1x gelb, 1x weiß, 1x gelb, 2x weiß, 1x gelb, 1x weiß, 1x gelb, 1x weiß, 1x gelb, 2x weiß, 1x gelb. L. 3,6 cm; Dm. 3,7 cm (Taf. 6, 3 Mitte).</p> <p>ebenso, aber gelb-himmelblau-weiß im Wechsel rundum (Taf. 6, 3 rechts).</p> <p>opakdunkelrot (wohl aus blau reduziert) mit Rechtecknetz aus umlaufenden und längsgerichteten weißen Fäden. L. 2,0 cm; Dm. 2,3 cm (Taf. 6, 1 Mitte).</p> <p>Fragment; dunkelblau; gelb-weiße Blättchen, gelb-weiß-gelbes Bauchband.</p> <p>dunkel; gelb-weiße Blättchen, weißes Bauchband.</p> <p>dunkel; weiß-himmelblaue Blättchen, himmelblau-weiß-himmelblaues Bauchband. L. 2 cm; Dm. 2,3 cm (Taf. 6, 1 rechts).</p>	<p>ebenda.</p> <p>Lit.: R. P. Delattre, <i>Musée Lavigerie de Saint-Louis de Carthage</i> 1 (1900) 238, Taf. 34,1.</p> <p>ebenda.</p> <p>ebenda.</p> <p>Lit.: Delattre, <i>a. a. O.</i> 238, Taf. 34,1.</p> <p>Tunis — Le Bardo, Musée National (Alaoui).</p> <p>ebenda, Inv. Nr. 10 Nc 189.0001.</p> <p>ebenda.</p>

<i>Fundort</i>	<i>Farbe</i>	<i>Aufbewahrungsort, Literatur</i>
	Fragment; dunkelblau; weiß-gelbe Blättchen, weiß-gelb-weißes Bauchband. derbe Perle, dunkelblau; gelbe Fäden von Pol zu Pol, weißes Reliefbauchband.	ebenda. Paris, Louvre, Dép. des Antiquités Orientales.
GRIECHENLAND		
<i>Athen, Agora</i>	dunkelbraunschwarz; himmelblau-gelbe Blättchen, himmelblaues Bauchband. L. 2,0 cm; Dm. 2,5 cm (gefunden in einer hellenistischen Füllschicht).	Athen, Attalos Stoa, Inv. Nr. G 211.
TSCHECHOSLOWAKEI		
<i>Stradonice, Hradischt, Bez. Rokycany, Böhmen</i>	Fragment; dunkel; gelb-weiße Blättchen, gelb-weiß-gelbes Bauchband.	Prag, Národní Muzeum, Inv. Nr. 80695.
FUNDORT UNBEKANTT		
	dunkelblau; gelb-weiße Blättchen, drei weiße Bauchfäden (Taf. 7, 4). dunkelblau; himmelblau-gelbe Blättchen, weiß-gelb-weißes Bauchband. L. 2,7 cm; Dm. 3,7 cm.  2 Perlen.	Göttingen, Archäol. Institut. London, Brit. Mus. Greek and Roman Dep. 86.11—17.99. <i>Lit.: Coll. Lambros, Athen, Auktion 1912, 23, Taf.</i>

W. Froehner bildet aus Collection Gréau (*Collection Gréau. Verrerie antique, émaillerie, et poterie, appartenant à M. John Pierpont Morgan, 1903*) auf Tafel 160,9; 163,18; 166,8 u. 9 weitere Perlen ab, über deren Verbleib nichts bekannt ist<sup>2</sup>).

Als E. Baumgärtel 1937 die Funde von S. Paolo di Filottrano publizierte, lag die Ausgrabung selbst bereits über 20 Jahre zurück. Da es offenbar auch keinen Grabungsbericht gab, war es für sie sehr schwierig, die ursprünglichen Grabinhalte wieder richtig zusammenzustellen. So stimmen auch heute Museums- und Publikationsangaben nicht genau überein. Für E. Baumgärtel war es außerdem eine vordringliche Frage, ob alle Grabfelder der gleichen Zeit in der Umgebung von Ancona (z. B. Montefortino, Monte Rolo, Osimo, Filottrano) gallisch seien, da die verschiedensten Meinungen dazu geäußert worden waren. Heute ist man sich darüber einig, daß die in diesen Friedhöfen bestatteten Toten Gallier sind, deren Besitz aber nur zum kleinsten Teil keltischer Provenienz ist, wie z. B. der schöne Goldhalsring, der eine Parallele zu einem Fund von Waldalgesheim darstellt<sup>3</sup>).

<sup>2</sup>) Auf eine entsprechende Perle im Museum Arezzo machte freundlicherweise O.-H. Frey, Hamburg, aufmerksam, doch ist kein Fundort dafür bekannt.

<sup>3</sup>) Filottrano Grab 2. — Baumgärtel, *a. a. O.* (s. Anm. 1) 238 u. Taf. XIX, 1. — E. Aus'm Weerth, *Der Grabfund von Waldalgesheim. Festprogramm zu Winckelmanns Geburtstag*

Das übrige Fundgut besteht größtenteils aus Importstücken, wie z. B. der gut datierbaren rotfigurigen Keramik, den verschiedensten Bronzegefäßen aus Griechenland oder unseren Perlen aus Karthago. Wenn auch betont werden muß, daß die Funddichte von Altertümern in einer bestimmten Gegend nicht unbedingt Rückschlüsse auf ihren Herstellungsort erlaubt, so darf für die Perlen in diesem Fall doch eine punisch-karthagische Herkunft angenommen werden, weil auch die Fülle der noch unpublizierten Glasgegenstände aus Karthago auf eine bedeutende Glasindustrie in dieser Stadt hinweist<sup>4</sup>).

Daß alle unsere Perlen aus derselben Werkstatt stammen können, mag ihre Gleichförmigkeit andeuten. Dabei variieren sie vor allem in der Art der Verzierung. Ob die im Katalog genannten Farben der Wirklichkeit immer genau entsprechen, muß offen bleiben, denn die himmelblauen Blättchen und Fäden sind z. T. so stark weiß korrodiert, daß sie nicht mehr als farbig erkennbar sind. Das Weiß der Fäden ist teilweise glasig-blank, teilweise kalkig-rauh.

E. Baumgärtel bespricht die Grabinhalte von Filottrano ausführlich und kommt besonders anhand der rotfigurigen Vasen<sup>5</sup>) zu einer Datierung der Gräber um 375 bis 350 v. Chr. In einer Besprechung ihrer Arbeit<sup>6</sup>) weist P. Jacobsthal die Funde mit guten Gründen den letzten Jahren des 4. Jahrhunderts zu. Dem möchten wir uns anschließen.

In demselben Grabfeld haben sich außerdem noch zwei andere Perlenarten gefunden. Bemerkenswert ist, daß dort also insgesamt nur drei verschiedene Perlenarten auftreten: Neben unseren Filottranoperlen kommen hier die sog. Körbchenperlen vor (in der Literatur<sup>7</sup>) häufig auch als „vasen- oder amphorenförmig“ bezeichnet) und eine Gruppe blauer Perlen mit blauweißen Schichtaugen, die an anderer Stelle behandelt werden sollen. Ebenso wie die Filottranoperlen lassen sich auch die beiden anderen Arten durch diesen Fundort datieren. Körbchenperlen legt neuerdings J. Meduna<sup>8</sup>) im Zusammenhang mit einem latènezeitlichen Grab der Stufe B<sub>1</sub> vor, die damit also den im Grab 8 von Filottrano gefundenen Körbchenperlen zeitlich entsprechen<sup>9</sup>). Grab 8 enthielt übrigens auch die Perlen mit den vielen, kleinen Schichtaugen. Sie müssen, wie auch die Körbchenperlen, nicht punisch-karthagischen Ursprungs sein.

Soweit sich bisher etwas darüber aussagen läßt, kann man für die Zeiten, in denen es geblasesenes Glas gibt, feststellen, daß Gefäße und Perlen bzw. ähnliche kleine Glasgegenstände in verschiedenen Werkstätten hergestellt worden sind. Wie sich das in älteren Zeiten verhalten hat, wurde bisher nicht untersucht<sup>10</sup>). Zu dieser Frage leisten die Filottranoperlen insofern einen Beitrag, als sie sich gut mit einigen anderen Glasgegenständen vergleichen

9. 12. 1870, Bonn. — P. Jacobsthal, *Early celtic art* (1944) 145, Nr. 43 ff.

4) Eine Bearbeitung des karthagischen Glases ist in Vorbereitung.

5) Baumgärtel, *a. a. O.* (s. Anm. 1) 277.

6) *Journal of Roman Studies* 29, 1939, 98.

7) J. Meduna, *Ein latènezeitliches Gräberfeld in Brno-Horní Heršpice. Památky Arch.* 61, 1970, 225 ff.

8) Vgl. Anm. 7.

9) Baumgärtel, *a. a. O.* (s. Anm. 1) 250.

10) Die Verhältnisse z. B. in Tell el-Amarna sind

lassen. So besitzt der Dekor von zwei kleinen Säulengefäßen aus dem Grab 368 in Adria, Prov. Rovigo/Italien<sup>11)</sup>, große Ähnlichkeit mit ihnen. Die Gefäßchen, die ägyptischen Kohlpalmsäulchen<sup>12)</sup> entsprechen, sind Unika. Ihre Verzierung besteht aus Gruppen von umlaufenden abwechselnd himmelblauen und weißen Fäden und hängenden, langgezogenen Blättchen. Auch die leicht vorspringende Fußplatte trägt einen Faden. Über den oberen Verschuß ist nichts bekannt. Die von Mariacher<sup>13)</sup> erwähnte Datierung entspricht dem in Filottrano erschlossenen Datum Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. (Taf. 6, 5–6).

Ob es möglich ist, auch ein blaubuntes Alabastron aus dem Kunsthandel anzuschließen, soll hier zur Diskussion gestellt werden. Das Gefäß ist gelb und himmelblau enggefädert und entspricht damit in etwa einem öfter vorkommenden Typ. Absolut einmalig ist jedoch ein wechselnd himmelblauer und weißer Blättchenkranz am unteren Ende des Gefäßes, der gleichsam vom Boden aus aufsteigt und dem Dekor der Filottranoperlen entspricht. Anhaltspunkte für die Herkunft des Alabastrons gibt es, wie bei so vielen dieser hübschen Gläser, leider nicht. Soweit sich etwas über seine Zeitstellung aussagen läßt, erscheint eine Datierung in das 4. Jahrhundert v. Chr. wahrscheinlich (Taf. 6, 7).

zu unklar, um sich wirklich darauf beziehen zu können.

<sup>11)</sup> Museo civico Adria T 368. — L. Zecchin, *Vetri al museo di Adria* (1956) 8, Abb. S. 9.

— G. Mariacher, *Edle Gläser von der Antike bis Murano* (1962) Abb. VI.

<sup>12)</sup> B. Nolte, *Die Glasgefäße im alten Ägypten* (1968) 140 ff.

<sup>13)</sup> S. Anm. 11.